



**Vortrag von Günther Beck**

**Mitglied des Vorstands der**

**Maschinenfabrik Berthold Hermle AG, Gosheim,**

**zur ordentlichen Hauptversammlung**

**am 1. Juli 2020**

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Aktionäre, werte Gäste!

Im Namen des Vorstands heiÙe ich Sie herzlich Willkommen zu dieser auÙergewöhnlichen Hauptversammlung! Wir freuen uns, dass Sie an unserer virtuellen Premiere teilnehmen, auch wenn wir eine Präsenzveranstaltung vorgezogen hätten. Denn heute fällt nicht nur der klassische Dialog mit Ihnen aus, sondern auch unser traditionelles Maultaschen-Essen und die Betriebsführungen, bei denen Sie sich in normalen Zeiten ein Bild von den aktuellen Entwicklungen bei Hermle machen konnten. Ich selbst habe heute eher das Gefühl einer Generalprobe als das einer Hauptversammlung mit Aktionären. Ihnen wiederum wird die HV in Ihrem Home-Office auch ungewohnt vorkommen. Wir werden uns arrangieren. Statt den beliebten Rundgängen können wir Ihnen heute nur anbieten, Hermle virtuell zu erkunden. Vielleicht greifen Sie später auf eines der zahlreichen Angebote unserer Website zurück – Sie sind ja nur wenige Klicks von Ihnen entfernt.

Das Thema **Corona** beherrscht die Nachrichten inzwischen zwar nicht mehr ausschließlich. Es beeinträchtigt aber leider noch immer nahezu alle Lebensbereiche. Auch die Maschinenfabrik Berthold Hermle AG kann sich dem nicht entziehen. Neben organisatorischen Herausforderungen wie der Abwicklung dieser Hauptversammlung betrifft das vor allem unser tägliches Geschäft.

Sie wissen alle, dass die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und der Welt erheblich unter der Covid-19-Pandemie leiden. Nach leichten Wachstumsraten im Vorjahr prognostiziert der internationale Währungsfonds für die globale Konjunktur im laufenden Jahr einen Rückgang um 4,9 %. In Deutschland wird sogar ein Minus von 7,8 % erwartet.

Der **Werkzeugmaschinenbau**, auf den sich Konjunkturschwankungen in der Regel besonders stark und zeitverzögert auswirken, ist von der Krise drastisch betroffen. Bereits 2019, also noch vor der Covid-19-Pandemie, hatten sich die Aussichten in unserer Branche eingetrübt. Internationale Handelskonflikte, zunehmender Protektionismus und das sinkende Vertrauen in die Weltwirtschaft führten zu wachsender Verunsicherung und Investitionszurückhaltung. Hinzu kam die Transformation der Automobilindustrie, die den Werkzeugmaschinenbau ebenfalls stark beeinträchtigt. Auch ohne die Corona-Krise erwartete der Verband VDW 2020 branchenweit einen Produktionsrückgang um 18 %. Denn der Auftragseingang hatte sich 2019 insgesamt um 22 % verringert. Im spanenden Bereich, in dem Hermle tätig ist, sogar um 26 %.

Bei Hermle reduzierte sich der **Bestelleingang** im vergangenen Jahr konzernweit deutlich weniger stark als im Branchendurchschnitt, nahm aber dennoch um 12,9 % auf 414,4 Mio. Euro ab (Vj. 475,9 Mio. Euro). Aus dem Inland gingen bei uns neue Aufträge im Wert von 154,5 Mio. Euro ein. Das war nach dem hohen Vorjahresniveau von 217,9 Mio. Euro allerdings auch auf eine gewisse Normalisierung zurückzuführen. Im Ausland verzeichneten wir nochmals ein geringfügiges Plus von 0,7 % auf 259,9 Mio. Euro (Vj. 258,0 Mio. Euro). Insgesamt hatten wir Ende 2019 Aufträge im Wert von 99,3 Mio. Euro in den Büchern (Vj. 148,0 Mio. Euro), rund ein Drittel weniger als am Vorjahresstichtag.

Der Nachfragerückgang setzte später ein als von uns erwartet, intensivierte sich im Jahresverlauf und vor allem im vierten Quartal aber erheblich. Deshalb haben wir bereits ab November 2019 die Wochenarbeitszeit reduziert und erste produktionsfreie Tage im Rahmen unseres Konzepts des atmenden Unternehmens eingelegt. Parallel dazu wurde damit begonnen, die Gleitzeitkonten unserer Beschäftigten abzubauen, die aus den Vorjahren gut gefüllt waren.

Anfang 2020 wurde die schwächelnde Konjunktur von der Ausbreitung des Coronavirus zunächst verstärkt und dann zunehmend überlagert. Dank unserer hohen Flexibilität und der sehr soliden finanziellen Ausstattung waren wir in der Lage, auf die Krise rasch zu reagieren: Wegen der wachsenden Störungen im internationalen Warenverkehr und zum Schutz unserer Beschäftigten haben wir die Produktion Mitte März für drei Wochen bis Ostern stillgelegt. In den anderen Unternehmensbereichen wurde in der akuten Phase soweit möglich und sinnvoll auf Homeoffice umgestellt. Damit haben wir den notwendigen Schutz vor Ansteckung geschaffen, sind aber auch dem erhöhten Betreuungsbedarf wegen geschlossener Schulen und Kindergärten entgegen gekommen. Wir haben die Zeit genutzt, um geeignete Sicherheits- und Hygienekonzepte für das gesamte Unternehmen zu entwickeln.

Nach Ostern lief die Fertigung bis Ende April mit den nötigen Schutzvorkehrungen wieder im Normalbetrieb. Trotzdem waren die Gleitzeitkonten bei einem Großteil der Belegschaft Ende April weitgehend abgebaut. Ab Mai haben dann auch wir Kurzarbeit angemeldet. Für unsere Kunden gab und gibt es keine Einschränkungen: Ersatzteilversorgung, Service und Vertrieb stehen ihnen stets zur Verfügung.

Im Zuge der allgemeinen Lockerungsmaßnahmen und organisatorischer Umstellungen bei uns im Haus, zum Beispiel der Trennung von Abteilungen in unabhängig voneinander präsenzte Gruppen, können inzwischen immer mehr Mitarbeiter vom Homeoffice wieder in den Betrieb zurückkommen – selbstverständlich unter Einhaltung strenger Vorsorgemaßnahmen. Davon profitieren nicht nur Betriebsklima und Zusammenhalt – manche Prozesse lassen sich hier vor Ort auch einfach effizienter und ungestörter abwickeln.

In unseren **Zahlen per Ende Mai 2020** zeigen sich bereits erste Auswirkungen der Corona-Krise. Der Konzernumsatz nahm in den ersten fünf Monaten 2020 gegenüber Vorjahr um rund ein Drittel % auf 131,3 Mio. Euro ab (Vj. 197,7 Mio. Euro). Davon entfielen 52,5 Mio. Euro (Vj. 91,5 Mio. Euro) auf das In- und 78,8 Mio. Euro (Vj. 106,2 Mio. Euro) auf das Ausland. Das Betriebsergebnis hat sich hierzu überproportional reduziert. Der Auftragseingang verringerte sich in diesem Zeitraum konzernweit um 43,0 % auf 105,1 Mio. Euro (Vj. 184,4 Mio. Euro). Im Inland gingen die neuen Bestellungen um 52,3 % auf 36,8 Mio. Euro zurück (Vj. 77,2 Mio. Euro) und im Ausland um 36,3 % auf 68,3 Mio. Euro (Vj. 107,2 Mio. Euro). Der Auftragsbestand lag per Ende Mai bei 73,0 Mio. Euro, das sind 45,8 % weniger als ein Jahr zuvor (Vj. 134,7 Mio. Euro). Wir werden daher voraussichtlich im zweiten Halbjahr längere Produktionspausen als in der ersten Jahreshälfte einlegen müssen.

Die Entwicklung in den kommenden Monaten lässt sich nur schwer vorhersagen. Die Nachfrage ist in nahezu allen Abnehmerbranchen und Ländern gleichzeitig eingebrochen – eine bislang unbekannte Situation für uns. Viele unserer Kunden mussten ihre Produktion stilllegen oder zumindest drastisch herunterfahren. Dadurch war nicht nur unser Neumaschinengeschäft, sondern auch der Bereich Service und Ersatzteile zeitweise stark betroffen. Hier deutet sich eine leichte Erholung an, aber bei Neumaschinen rechnen wir mit einer längeren Durststrecke. Der erhoffte Aufschwung muss zunächst bei unseren Kunden ankommen. Bis er dann bei uns im Werkzeugmaschinenbau zu spüren ist, dauert es erfahrungsgemäß länger. In manchen Bereichen, wie beispielsweise der Medizintechnik, könnte die Erholung möglicherweise noch im laufenden Jahr einsetzen. Bei anderen Kundengruppen, wie der Luftfahrtindustrie, wird die Krise dagegen voraussichtlich deutlich länger anhalten. Daher werden die Auswirkungen bei Hermle auch noch 2021 zu spüren sein. Für das Jahr 2020 erwarten wir derzeit einen Umsatzrückgang um rund 50 % und hierzu überproportionale Ergebniseinbußen. Diese **Prognose** ist allerdings mit sehr großen Unsicherheiten behaftet.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind Abweichungen nach unten nicht auszuschließen, es gibt aber auch Chancen für eine bessere Entwicklung.

Meine Damen und Herren, an der aktuellen Situation und den unklaren Aussichten im Werkzeugmaschinenbau können wir nichts ändern. Wir können uns nur bestmöglich aufstellen, um sicher durch die Krise zu kommen und danach wieder uneingeschränkt startklar zu sein.

Glücklicherweise ist Hermle in vielerlei Hinsicht gut gewappnet: zunächst einmal durch unser **sehr stabiles finanzielles Fundament**. Die Geschäftsentwicklung im Jahr 2019 hat dieses Fundament nochmals verbessert. Sowohl beim Umsatz als auch beim operativen Ergebnis haben wir im abgelaufenen Jahr Höchstwerte erzielt. Damit wurde unsere Finanz- und Vermögenslage weiter gefestigt, sodass wir nicht nur über eine solide Grundlage zur Bewältigung der Krise verfügen, sondern auch in der Lage sind, eine Dividende auszuschütten.

Die Basis für diese positive Entwicklung bildete der hohe Auftragsbestand aus dem Jahr 2018. Außerdem setzte der Nachfrageeinbruch 2019 wie schon erwähnt später ein als erwartet. Insgesamt erhöhte sich der Hermle-**Konzernumsatz** im vergangenen Jahr deshalb um 2,2 % auf 463,1 Mio. Euro (Vj. 452,9 Mio. Euro). Dabei nahm der Inlandsumsatz um 5,8 % auf 197,6 Mio. Euro zu (Vj. 186,8 Mio. Euro). Das Auslandsvolumen bewegte sich mit 265,5 Mio. Euro annähernd auf dem Niveau des Jahres 2018 von 266,1 Mio. Euro. Hieraus errechnet sich eine Exportquote von 57,3 % gegenüber 58,8 % im Vorjahr.

Zurückzuführen war das moderate Umsatzplus vor allem darauf, dass wir zunehmend automatisierte und damit besonders hochwertige Bearbeitungszentren verkaufen. Durch zahlreiche Hard- und Softwarekomponenten lassen sich unsere hochentwickelten und äußerst zuverlässigen 5-Achs-Maschinen modular ergänzen. Damit bieten wir unseren überwiegend mittelständischen Kunden leicht zu bedienende **Automatisierungstools** und eine vollständig automatisierbare Produktpalette aus einer Hand. So können sie ihre Produktivität weiter steigern und eine praxistaugliche Industrie 4.0-Fertigung aufbauen.

Weitere positive Impulse setzte unser großes **Bearbeitungszentrum C 650** aus der Performance-Line. Sie erinnern sich: In den vergangenen Jahren haben wir unser

Produktprogramm sukzessive um hochwertige Einstiegsmaschinen ergänzt. Daraus entstand die Performance-Line. Zuletzt kam die C 650 dazu.

Unsere zweite Modellreihe ist die bewährte, erfolgreiche High Performance-Line. Sie umfasst die extrem dynamischen, präzisen und leistungsstarken Hermle-Bearbeitungszentren, die heute quasi den Standard in der 5-Achs-Bearbeitung setzen.

Durch den modularen Aufbau der Maschinen, die große Flexibilität unserer Fertigung und die in den ersten neun Monaten noch hohe Kapazitätsauslastung verbesserte sich 2019 auch unser **Betriebsergebnis** nochmals leicht. Konzernweit nahm es parallel zum Umsatz um 2,2 % auf 114,2 Mio. Euro zu (Vj. 111,7 Mio. Euro). Das Finanzergebnis bewegte sich auf einem normalen Niveau von -0,1 Mio. Euro. Der hohe Vorjahresvergleichswert von 4,8 Mio. Euro war durch einen nicht nachhaltigen, einmaligen Bewertungseffekt in Höhe von 4,9 Mio. Euro positiv beeinflusst. Dieser Sondereffekt resultierte aus der Übernahme der restlichen HLS-Anteile. Das ausgewiesene Ergebnis vor Steuern verringerte sich im Berichtsjahr aufgrund dessen von 116,6 Mio. Euro auf 114,1 Mio. Euro. Daraus ergibt sich für 2019 eine **Bruttoumsatzmarge** von 24,6 %. Der vergleichbare, um den Sonderertrag aus der HLS-Übernahme bereinigte Vorjahreswert lag ebenfalls bei 24,6 %. Nach Abzug der Steuern verblieb ein **Konzernjahresüberschuss** von 84,2 Mio. Euro (Vj. 87,5 Mio. Euro). Je Stammaktie belief sich das Ergebnis auf 16,83 Euro (Vj. 17,48 Euro; bereinigt um den HLS-Effekt 16,50 Euro) und je Vorzugsaktie auf 16,88 Euro (Vj. 17,53 Euro; bereinigt 16,55 Euro).

Gestützt auf das gute Ergebnis stieg der operative **Cashflow** im Berichtsjahr konzernweit um 1,8 % auf 94,6 Mio. Euro (Vj. 92,9 Mio. Euro). Er lag damit erneut deutlich über den **Investitionen** in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, obwohl sich diese 2019 nochmals auf 13,3 Mio. Euro erhöht haben (Vj. 11,9 Mio. Euro). Neben der Erweiterung verschiedener Fertigungsbereiche am Firmensitz investierten wir in den Ausbau von zwei Standorten, auf die ich später noch zu sprechen komme.

Sehr stabil blieb auch unsere Vermögenslage. Die Konzern-Bilanzsumme lag Ende 2019 mit 360,1 Mio. Euro geringfügig unter dem Vorjahresniveau (Vj. 366,3 Mio. Euro). Wegen der unverändert hohen Dividende, die wir für 2018 ausgeschüttet haben, nahm unsere **Liquidität** zwar etwas ab, bewegte sich mit 107,5 Mio. Euro (Vj.

128,6 Mio. Euro) aber auf einem sehr soliden Niveau. Die **Eigenkapitalquote** verbesserte sich im Stichtagsvergleich von 68,3 % auf 72,3 %. Klassische Bankverbindlichkeiten hat Hermle weiterhin nicht.

Meine Damen und Herren, mit dieser sehr soliden Ertrags-, Finanz- und Vermögenssituation sind wir nicht nur gut vorbereitet auf die Krise. Sie versetzt uns vielmehr auch in die Lage, trotz der aktuell schwierigen Situation eine Dividende auszuschütten.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen Ihnen heute eine unveränderte Basisdividende von 0,80 Euro je Stamm- und 0,85 Euro je Vorzugsaktie sowie einen auf 4,20 Euro (Vj. 14,20 Euro) reduzierten Bonus vor. Damit fällt die **Ausschüttung** zwar um 10 Euro geringer aus als in den letzten Jahren. Aber im Sinne einer langfristig erfolgreichen Unternehmensentwicklung ist es in der aktuellen Situation unverzichtbar, vorzusorgen.

Neben der finanziellen Vorsorge stellen wir uns auch in anderen Bereichen kontinuierlich zukunftsorientiert auf, um für die Zeit nach der Krise gut vorbereitet zu sein. So bleiben unsere **Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten** weiter auf hohem Niveau. Der Schwerpunkt liegt neben der laufenden Optimierung unserer Bearbeitungszentren auf der Erweiterung unseres Angebots an Bausteinen für die Automation und Digitalisierung – Stichwort Industrie 4.0.

2019 wurde beispielsweise das Robotersystem RS 05-2 zur Automation von kleineren Bearbeitungszentren vorgestellt. Eine weitere Innovation war der Hermle Navigator, eine leicht zu bedienende Steuerungsoberfläche für unsere Maschinen.

Anfang 2020 haben wir das HS flex heavy auf den Markt gebracht: ein neues Handlingsystem für besonders schwere Bauteile, von dem wir bereits erste Exemplare verkauft haben. Der folgende kurze Clip gibt Ihnen einen Eindruck davon, was das HS flex heavy zu leisten im Stande ist.

Das neue Handlingsystem bietet nicht nur Vorteile für unsere Kunden. Es ist auch für Hermle ein Meilenstein, da wir nun unser komplettes Maschinenprogramm mit optimal an Werkstückgröße, -geometrie und -gewicht angepassten Automatisierungslösungen ausstatten können.

Auch unsere eigene Fertigung optimieren wir laufend. Neben Qualität stehen dabei **Ressourcen- und Energieeffizienz** im Mittelpunkt. Dabei zeigt sich immer wieder, dass wirtschaftliche und Nachhaltigkeitsaspekte sich nicht ausschließen, sondern ergänzen. Lassen Sie mich dafür ein paar Beispiele anführen:

An unserem Standort Gosheim wurden 2019 drei Trafostationen erneuert bzw. modernisiert, um den Wirkungsgrad zu verbessern. Zugleich wird dadurch der CO<sub>2</sub>-Ausstoß gesenkt, da wir für ihren Betrieb nun Pflanzen- statt Mineralöl einsetzen. Außerdem haben wir an verschiedenen Stellen sogenannte Schnelllauftore eingebaut, um Wärmeverluste zu verringern. Ältere Heizungspumpen wurden durch hocheffiziente moderne Anlagen ersetzt und die Beleuchtung auf LED-Technik umgestellt. Alles Maßnahmen, die sowohl wirtschaftlich als auch ressourcenschonend sind – und in Summe einen wesentlichen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit leisten.

Da wir in Gosheim räumlich an unsere Grenzen stoßen, investieren wir stark an unserem zweiten Produktionsstandort Zimmern im Nachbarlandkreis Rottweil. 2019 haben wir damit begonnen, dort eine neue Produktionshalle für die Blechfertigung aufzubauen.

Natürlich halten wir dabei ebenfalls unsere hohen Nachhaltigkeits-Standards ein. Der Neubau wird an das bestehende eigene Wärmenetz angeschlossen, wir installieren eine weitere effiziente Wärmepumpe und Systeme zur Wärmerückgewinnung aus Prozess- und Raumabluft. Ein internes 20 kV-Netz trägt außerdem dazu bei, Leitungswege und -verluste zu verringern. Auch wurden Vorbereitungen für die Installation einer Photovoltaikanlage getroffen. Die Kühlung der Räume erfolgt teilweise durch Prozesskälte, zudem tragen außenliegende Jalousien dazu bei, ihre Erwärmung durch Sonneneinstrahlung zu verringern.

In der neuen Blechfertigung verbessern sich auch die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten in diesem Bereich: Die hochmoderne Produktionshalle ist höher und wird besser belüftet als die bisherigen Räume in Gosheim, sodass unsere Mitarbeiter in einer deutlich ruhigeren und kühleren Umgebung arbeiten. Auch die Geräuschemissionen werden durch die neue Halle weiter reduziert.

Wie Sie auf dem Foto sehen können, das vom März des laufenden Jahres stammt, war das Projekt in Zimmern bei Ausbruch der Corona-Krise so weit fortgeschritten,



dass es sinnvoll war, es trotzdem fortzuführen. Wenn alles glatt geht, ist der Erweiterungsbau Ende 2020 fertiggestellt.

Gleiches gilt für eine größere Investition in den USA, die wir Mitte 2019 begonnen und inzwischen weitgehend abgeschlossen haben: den Ausbau unserer US-Niederlassung in Franklin/Wisconsin. Dort wurden neben dem Technologie- und Schulungszentrum die Ersatzteil-Lagerkapazitäten vergrößert, um die schnelle Versorgung unserer Kunden sicherzustellen.

Die Kapazitätserweiterung in den USA ist Teil der kontinuierlichen **Internationalisierung unserer Vertriebs- und Serviceaktivitäten**, mit der wir unsere Kundenbasis verbreitern. 2019 wurde hierzu bereits ein zweiter russischer Standort in Betrieb genommen. Außerdem haben wir eine neue Tochtergesellschaft in Mexiko gegründet, über die wir den mittelamerikanischen Markt besser erschließen wollen. 2020 ist eine weitere Vertriebs- und Servicegesellschaft für den asiatischen Raum geplant. Die Umsetzung haben wir etwas verschoben, bis Aktivitäten in dieser Region wieder ungehindert möglich sind.

Meine Damen und Herren, finanziell, technologisch und international gut aufgestellt zu sein ist wichtig für Hermle, um nach der Krise wieder schnell Fahrt aufnehmen zu können. Aus demselben Grund ist es uns sehr wichtig, mit intakter Belegschaft durch die Krise kommen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2019 waren bei Hermle weltweit 1.319 **Mitarbeiter** beschäftigt, das waren 68 Personen mehr als ein Jahr zuvor. Der Zuwachs hatte verschiedene Ursachen: Vor allem in den Produktionsbereichen haben wir erneut **Auszubildende** mit erfolgreichem Abschluss übernommen und die frei gewordenen Ausbildungsplätze neu besetzt. Per Ende 2019 erlernten bei der Hermle AG 100 junge Menschen einen zukunftsorientierten Beruf nach 89 im Vorjahr. Das entsprach einer hohen Quote von 9,5 %. Damit werden wir unserer Verantwortung für junge Menschen gerecht und sichern uns zugleich gut ausgebildete Nachwuchskräfte. Neueinstellungen gab es 2019 darüber hinaus hauptsächlich im Service sowie bei unseren ausländischen Tochterunternehmen, im ersten Quartal außerdem in der Montage. Ab dem zweiten Quartal wurde wegen des bevorstehenden konjunkturellen Abschwungs damit begonnen, frei werdende Stellen wenn möglich nicht neu zu besetzen. Stattdessen wurden die bei einem Teil der Mitarbeiter noch nicht voll angesparten Gleitzeitkonten weiter aufgefüllt.

Wegen der Corona-Pandemie haben wir auch im laufenden Jahr Stellen nur dann wiederbesetzt, wenn es absolut notwendig war. Per Ende Mai beschäftigte Hermle 1.303 Personen – 16 weniger als zum Jahreswechsel. Grundsätzlich ist und bleibt es unser Ziel, die Arbeitsplätze unserer Beschäftigten auch in schwierigen Phasen zu erhalten.

Die aktuelle Situation stellt hohe Anforderungen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Namen des gesamten Vorstands möchte ich es trotz der virtuellen Form dieser Hauptversammlung nicht versäumen, ihnen ganz herzlich für ihr Engagement und ihre guten Leistungen zu danken – ich denke, das ist auch in Ihrem Sinne, verehrte Aktionäre. Um ihren Beitrag zum Unternehmenserfolg im vergangenen Jahr zu honorieren, sollen die Mitarbeiter im Anschluss an die Dividendenzahlung aus dem Jahresergebnis 2019 wieder eine Prämie erhalten, die – ähnlich wie die Ausschüttung an die Aktionäre – allerdings nicht so hoch ausfällt wie im Vorjahr.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich zum Ende meines Vortrags nochmals zusammenfassen:

Wie viele Menschen und Unternehmen in Deutschland und der Welt bewegt sich die Maschinenfabrik Berthold Hermle AG derzeit auf schwierigem Terrain. Wirtschaftliche Einbußen werden sich nicht vermeiden lassen. Aber wir sind gut gerüstet, um die Auswirkungen der Krise zu bewältigen – dank unserer äußerst soliden finanziellen Ausstattung und unserer hohen Flexibilität bei der Anpassung an die Kundennachfrage. Dazu kommen zunehmend internationale Vertriebs- und Servicestrukturen, unser sehr kompetentes, motiviertes Mitarbeiterteam und unsere hochwertigen, komplett automatisierbaren Bearbeitungszentren, die den Standard setzen. Damit sind wir gut vorbereitet, um nach der Krise wieder voll durchzustarten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!